

Linzer Diözesanblatt

CXLIV. Jahrgang

1. November 1998

Nr. 9

Inhalt:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 81. Botschaft der Hoffnung | 86. Marthahilfe – Weihnachtsgabe 1998 |
| 82. Aus der Dechantenkonferenz | 87. Personen-Nachrichten |
| 83. Institut Pastorale Fortbildung | 88. Hinweise |
| 84. Antennenanlagen für Mobiltelefonnetz | Impressum |
| 85. Euro-Information | |

81. Botschaft der Hoffnung

Vertreter verschiedener Priesterräte Europas haben vom 22. bis 28. September 1998 in Strasbourg gemeinsame Anliegen beraten. Die Diözese Linz war vertreten durch den Sprecher des Priesterrates Pfarrer Dr. Walter Wimmer und seinen Stellvertreter Rektor Dr. Severin Lederhilger. Dabei wurde die folgende Botschaft verabschiedet:

In der Europastadt Strasbourg versammelt, möchten 80 Vertreter von Priesterräten aus 21 Ländern Europas ihren Mitbrüdern eine Botschaft der Hoffnung senden. Obwohl viele unserer Ortskirchen schon alt geworden sind, glauben wir fest daran, daß das Evangelium fähig ist, auf die Sinnfragen der Menschen von heute zu antworten, und wir sind Zeugen dafür.

1. In unserer demokratisch geprägten Welt erscheint der Dialog als der sinnvollste und nachhaltigste Weg zum gemeinsamen menschenwürdigen Leben. Das gilt gleichermaßen für die Gemeinsamkeit in der Kirche wie für das Angebot der Botschaft Jesu für alle Menschen.

Voraussetzungen für einen glaub- und menschenwürdigen Dialog ist das Hören auf den anderen: auf Gottes Wort, auf die Erkenntnisse der Wissenschaften und auf

die Fragen und die Nöte der Menschen. Für die Kirche bedeutet das, daß sie sich nach innen und nach außen offen auf einen Prozeß einläßt, unterschiedliche Standpunkte akzeptiert, keine Themen ausklammert und diesen Prozeß nicht vorschnell beendet. Wir sagen das auch im festen Glauben an die jeweils aktuelle Hilfe des Heiligen Geistes Gottes.

2. Hier in Strasbourg sind wir uns besser bewußt geworden, daß der Bau Europas mit großen Schritten vorangeht. Wir wollen allen Christen und Euch Mitbrüdern sagen, daß wir nicht abseits von dieser großen Baustelle stehen dürfen, die so viele Energien mobilisiert, aber auch schwerwiegende Fragen aufwirft (z. B. „Festung Europa“, Zentralismus, Subsidiarität, ökonomische Mäßigung; Solidarität, Respekt vor der Mitwelt, Offenheit und Wertschätzung jeder Kultur). In allem dürfen die Rechte und die Würde der menschlichen Person nicht aus den Augen verloren werden.

3. Das bedeutet eine besondere Herausforderung nicht nur für unsere Kirche, sondern auch für den ökumenischen Dialog, für die Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen, für das Zusammenwirken mit anderen Religionen

und mit allen Menschen guten Willens.
4. Mit großer Dankbarkeit nehmen wir die vermehrte Mitverantwortung von Frauen und Männern für unsere Kirche in fast allen Ländern wahr. Deshalb muß über Themen wie die Stellung der Frau in der Kirche, Veränderung der Zulassungsbedingungen zum priesterlichen Amt und die Verantwortung der Laien neu das Gespräch gesucht werden. Für viele geht es dabei letztlich auch um eine Frage der Menschenwürde.

5. Im Verlaufe unseres Symposiums sind wir öfters auf die Unverständlichkeit mancher kirchlichen Sprechweise und kirchlicher Dokumente für viele Menschen von heute gestoßen. Daher müssen wir in allen Bereichen so zu

reden versuchen, daß die Menschen diese Sprache verstehen können und sich auch davon angesprochen wissen.

Es ist uns auch bewußt geworden, daß das Sprechen mit anderen einen sorgfältigen Umgang mit den Worten braucht: in der persönlichen Begegnung, in der Verkündigung, im Gespräch mit Menschen anderer Nationen und auch bei Äußerungen in den Medien.

In der Freude über unseren Austausch hier in Strasbourg laden wir alle Mitbrüder immer wieder neu zum Gespräch über diese Fragen ein.

Wir danken ihnen für ihre treue und unverdrossene Arbeit und grüßen sie und ihre Gemeinden ganz herzlich!

82. Aus der Dechantenkonferenz

Die Herbstkonferenz war am 16. und 17. September 1998 im Bildungshaus Puchberg.

1. Der Bischof lud ein zum Gebet für den **Dialog für Österreich**. Das inzwischen erschienene Arbeitsdokument findet volle Anerkennung. Die Vertreter der Dechantenkonferenz Bachmair und Ehrenfellner wurden dem Themenkorb 8 – Kirche als Ortskirche und Weltkirche – zugeteilt.

Er informierte über die Themen bei der nächsten Bischofskonferenz, über den Ad-limina-Besuch der österreichischen Bischöfe (16.–21. 11.1998) und über die Pfarrvisitationen 1999 durch Bischof bzw. Generalvikar. Die personellen Veränderungen (Bischofsvikare, neue Domkapitulare und Kirchenzeitungsherausgeber) sind im Oktober-Diözesanblatt nachzulesen.

2. Das Statut der Dechanten und Dekanatskämmerer wurde überarbeitet und einstimmig angenommen.

3. Mit Ende des Jahres endet die Amtsdauer des Generaldechants und seines Stellvertreters; die Wahl ergab eine eindeutige Wiederwahl: Msgr. Johann Bachmair als Generaldechant und Johann Ehrenfellner als Generaldechant-Stellvertreter.

4. Dr. Josef Schicho, Diözesanbeauftragter für Privatradios, gab eine ausführliche Infor-

mation zum **Privatradio**, die die Dechanten auch schriftlich bekommen haben.

5. In Gesprächsgruppen nach Regionen wurden Fragen zu den **Aufgaben des Dechants im Seelsorgeraum** besprochen.

Eine kurze Zusammenfassung: Einübung der Zusammenarbeit, Mitwirkung bei Entscheidungen, Wichtigkeit der Mitarbeit der Dekanatsräte, Konfliktbefähigung, Konfliktlösung, Delegieren von Aufgaben, Befähigung, Ermunterung zu neuen Aufgaben.

6. Direktor Dr. Josef Wöckinger berichtet über die **Strategische Planung**. Die Arbeit der Kerngruppe ist abgeschlossen, der Strategieprozeß muß nun in der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen seine Fortsetzung finden. In einem zweijährigen, zeitintensiven Überlegungsprozeß konnten Weichenstellungen erarbeitet werden, die erwarten lassen, daß wir über das Jahr 2001 „das Schiff auf Kurs halten“.

Wöckinger betont die Notwendigkeit der Mithilfe aller, daß die Idee und das System des Kirchenbeitrags plausibel gestaltet werden kann.

Stärkung der Finanzautonomie der Pfarren: Refundierung von 9,5 % des pfarrlichen Kirchenbeitragsaufkommens, mindestens jedoch jährlich S 75.000.– an die Pfarren (ab 1. 1. 1999), aber keine diözesanen Zu-

schüsse mehr für pfarrliches Kanzleipersonal (bisher wurden 50 % refundiert), sowie Reduzierung der Adaptierungsbeihilfen seitens der Diözese für kirchliche Gebäude (Mindestsätze des pfarrlichen Selbstbehaltes werden erhöht).

Abstimmungsergebnis: 43 Stimmberechtigte: 38 zustimmend, 1 ablehnend, 4 Stimmenthaltungen.

7. Geistliche Akzente zur Jahrtausendwende:

Wallfahrten auf diözesaner Ebene: Wallfahrt nach Mariazell am 15. Mai 1999, Wallfahrt nach Rom in der Fastenzeit 2000, Wallfahrt ins Heilige Land (insbes. Jerusalem): Frühjahr 2001. Jahreswechsel 1999/2000: Idee eines stillen, besinnlichen Kontrapunkts in den Pfarren zu der zu erwartenden Hysterie. Vorschlag: Öffnung aller Kirchen in der Diözese bis ein Uhr nachts (Unterlagen zur Gestaltung werden erbeten).

„Glaube in Bildern“: Überlegt wird, ein adäquates Buch mit Bildern aus Oberösterreich für unsere Diözese zu erstellen.

8. Sakramentenvorbereitung und -spendung außerhalb der Wohnpfarre:

Die Wohnpfarre ist die zuständige Pfarre für die Vorbereitung und Spendung der Sakramente. Dem Wunsch nach einer Sakramentenvorbereitung und Sakramentspendung (Taufe, Firmung, Erstkommunion, Trauung) außerhalb der Wohnpfarre soll jedoch nach Möglichkeit entsprochen werden (das Kirchenrecht sieht ja z. B. die Tauf- bzw. Trau-Erlaubnis vor). Dabei soll stets mitüberlegt werden, wie die Kontaktnahme und Verbindung zur Wohnpfarre erfolgt bzw. unterstützt werden kann.

Schon bei der Aufnahme des Trauungsprotokolls – das dem Wohnpfarramt zusteht, auch wenn die Trauung auswärts stattfindet – soll der entlassende Pfarrer behilflich sein, daß für die beabsichtigte Trauung in einer anderen Pfarre auch ein Traupriester (Diakon) gefunden wird. Ähnlich wie bei der Annahme einer Taufe von auswärts soll bei der Annahme und Terminvereinbarung für Trauungen von auswärts auf den theologisch-pastoral begründeten Wunsch der Kirche hingewiesen werden, daß die Sakramente möglichst in der Heimatpfarre gefeiert werden.

Im Konflikt- bzw. Zweifelsfall ist das Bischöfliche Ordinariat zu befragen; dabei wird mit dem Wohnpfarramt bzw. mit dem zuständigen Dechant Kontakt aufgenommen. (Zustimmung, 1 Enthaltung).

9. Caritas (Direktor Mayr):

Leitbild der Pfarrcaritas: Um angesichts viel vordergründiger Kleinarbeit in den Pfarren das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, ist es notwendig, die Arbeit immer wieder zu überdenken und Klarheit über den eigentlichen Auftrag zu bekommen. Ein Mittel dazu ist die Erstellung eines Leitbildes. Die Caritas hat zusammen mit Pfarrmitarbeitern/innen unter Begleitung von Dr. Markus Lehner ein solches Leitbild erstellt. Dieses wird nach Präsentation bei Dechantenkonferenz und Pastoralrat allen Pfarren zugeschickt.

Dekanatstreffen: Im Oktober und November werden in den Dekanaten Treffen der Caritas-Mitarbeiter/innen veranstaltet.

Die gesamtösterreichische **Pastoraltagung** vom 28. bis 30. Dezember 1998 wird in Salzburg/St. Virgil zum Thema „Caritas, Dienst an Mensch und Gesellschaft“ veranstaltet. Dir. Mayr erwartet eine sehr gute Auseinandersetzung mit Caritastheologie und Caritaspraxis.

Ausbau der Altdienste: Die Zunahme der alten und pflegebedürftigen Menschen erfordert einen Ausbau der mobilen und stationären Altdienste. In Kooperation mit der Landesregierung und den Sozialhilfeverbänden, den Pfarren und den Ordensgemeinschaften erweitert die Caritas ihre Dienste an den alten Menschen. Wichtig wird sein, die privaten Heime auch in die Seelsorge einzubeziehen.

Institut für Caritaswissenschaft: Im Konsistorium vom 15. 9. 1998 wurden die Statuten des Institutes für Caritaswissenschaft unterschrieben, das mit 1. Jänner 1999 an der Theologischen Hochschule Linz errichtet wird. Damit wird die wissenschaftliche Begleitung und Vertiefung der Caritasarbeit, die Dr. Markus Lehner bereits in den letzten Jahren geleistet hat, definitiv für die Zukunft abgesichert. Der von ihm geleitete Hochschullehrgang hat bereits internationalen Ruf und ist besonders für die Caritasverantwortlichen in den Ostländern wichtig. Im Frühjahr 1999 wird bereits der 4. Hochschullehrgang veranstaltet.

Caritas-Sammlungen: Die Eingänge von der Haussammlung und der Augustsammlung sind mit Stichtag 31. August 1998 ungefähr gleich hoch, so daß zu erwarten ist, daß das Endergebnis nicht unter dem Vorjahresergebnis liegt.

10. Diözesanfinanzkammer (Direktor Dr. Wöckinger):

Handbuch Pfarrverwaltung: Neuauflage ist erforderlich; Verteilung in der Pastorkonferenz.

renz wird erbeten. Bitte, die Kirchenbeitragsstellenleiter weiter zur Pastorkonferenz einzuladen. Einmahnung der Kirchenbeiträge: Persönliche Gespräche forcieren, dabei auf nötige Sensibilität achten.

11. **Pastorale Berufe** (Bischofsvikar Wiener):

Sendungsfeier (20. 9. 1998) für 25 Pastoralassistenten/innen, Jugendleiter/innen und Pastoralarbeiter/innen.

Es soll eine Ausbildungsform für ehrenamtliche Jugendleiter/innen initiiert werden. Heuer konnten sieben neue Krankenhausseelsorger/innen angestellt werden. Das Land OÖ. wird ab kommendem Jahr fünf Millionen Schilling (jährlich) für die Krankenseelsorge zur Verfügung stellen. Dieser Betrag kann in Personalkosten investiert werden.

12. **Schulamt** (Rektor Dr. Janda):

Frau Marianne Jungbauer, geb. 1956, Religionslehrerin in Steyregg, ist seit 1. 9. 1998 **Fachinspektorin** (für den Pflichtschulbereich in den Bezirken Linz-Land und Perg). Der Religionsunterricht hat sich zu einer Form der Pastoral entwickelt, die sich nicht mehr mit der Pfarrpastoral deckt.

Die größere **Schulautonomie** (Schulen teilen zugewiesenes Stundenkontingent eigenständig auf) kann für den RU Folgen haben: Grundsätzlich besteht zwar ein Recht auf Religionsstunden, doch wenn in einer Klasse zwei Schulstufen zusammengefaßt sind, und diese getrennt RU bekommen, bleibt für jede Schulstufe nur mehr eine Stunde.

Neuer Erlaß für **Überstundenregelung**: Es werden nur mehr gehaltene Überstunden bezahlt. Dies hat zur Folge, daß Überstunden,

die aufgrund religiöser Übungen (z. B. Eucharistiefeier) entfallen, an die davon betroffenen Lehrer/innen nicht ausbezahlt werden.

Zuteilung von Religionslehrern: Im Konfliktfall (wenn z. B. Pfarre Religionslehrer/in nicht annehmen will) hat aufgrund der Rechtslage das Schulamt zu entscheiden. Dabei wird natürlich auf bestehende Realitäten Rücksicht genommen.

13. Bei der letzten **Studientagung der Dechanten** hat das Institut für pastorale Fortbildung die Durchführung von Fortbildungstagen mit den Pastorkonferenzen angeboten. Die Dechantenmappe befindet sich in Konzipierung, soll bei der nächsten Dechantenkonferenz ausgegeben werden.

Donnerstag, 4. 3. 1999, 9 bis 16 Uhr, Priesterseminar erstmalig Kurs speziell für neue Dechanten zur Einführung in die Aufgaben ihres Amtes. Alle interessierten Dechanten sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Seminarheim Nußdorf: Die Kreuzschwestern werden das Heim bis Oktober 1999 betreuen; Nußdorf steht daher auch im nächsten Sommer als Urlaubsort zur Verfügung.

Kommunikationskonzept der Diözese: Wunsch nach Internetanschluß der Pfarren wird geäußert.

Besonders hingewiesen wird auf die **Aktivitäten der Jugend**. Das Veranstaltungsprogramm 98/99 enthalten der Burg- und Schulungskalender (erhältlich bei der KJL, Telefon 0 73 2 / 76 10-33 61), das Veranstaltungsplakat AKJ (Telefon 76 10-33 11) sowie der Kalender KJL und KJS (Telefon 76 10-33 61 bzw. 33 42).

83. Institut Pastorale Fortbildung

Die Seligpreisungen der Bergpredigt

Impulse zum persönlichen Beten;

Referent: Ernst Bräuer (Wels)

Termin: Mi., 11. 11. 1998, 14.30 Uhr –

Do., 12. 11. 1998, 12.30 Uhr,

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Im Bildungshaus Schloß Puchberg wird seit Jahren in der Fastenzeit eine modifizierte Form von „Exerzitien im Alltag“ angeboten („30 Tage geistliche Übungen“). Die Teilnehmer/innen verpflichten sich dabei, 30 Tage hindurch, je eine halbe Stunde, dem persönlichen Gebet zu widmen.

Aufgeteilt auf zwei Jahre waren die „Seligpreisungen der Bergpredigt“ der Inhalt der

Impulse zum persönlichen Beten. E. Bräuer wird dieses Konzept vorstellen und mit Übungen dazu einführen.

Stört die Liebe nicht!

Sexualität im Spannungsfeld von kirchlichen Normen und realer Sexualpraxis;

Referent: Prof. Dr. Hans Rotter (Innsbruck),
Termin: 16. November 1998, 9–16 Uhr, Bildungshaus Schloß Puchberg.

Prof. Herbert Haag aus Tübingen mußte aus gesundheitlichen Gründen sein Kommen absagen. Dr. Hans Rotter aus Innsbruck stellt sich dem Thema: Ausgehend von einer kritischen Beurteilung des Werkes von Herbert

Haag, „Stört mir die Liebe nicht“, soll eine biblische Grundorientierung gegeben werden. Dieser Ansatz wird ergänzt durch einige Perspektiven, die die moderne Anthropologie in unser Verständnis von Sexualität einbringt. Weiters soll die Entwicklung der kirchlichen Sexuallehre analysiert und der Wandel im Verständnis der Ehe im Kodex 1917 bis zum Vatikanum II und den neueren Dokumenten dargestellt werden. Drittens stellen wir uns dem Thema: Die kirchliche Lehre angesichts der Überzeugungen der Jugend – Empirische Untersuchungen und Dokumente der „Kirche von unten“ bilden eine starke Herausforderung an die kirchliche Moralverkündigung in Fragen der Sexualethik. Wie sollen wir mit dieser Situation umgehen? Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit zur Auseinandersetzung und Orientierung in diesem sensiblen Themenbereich. (Studientag zusammen mit dem

RPI, Anmeldung bis 5. 11. 1998 an Telefon 0732 / 77 1205-108).

Das eigene Bild von Gott

und wie es meine Seelsorge prägt;

Referent: P. Guido Kreppold (Augsburg)

Termin: Mo., 16. 11. 1998, 15 Uhr –

Do., 19. 11. 1998, 13 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Was mache ich in der Seelsorge? Wie finde ich Sprache und Wege, die die Leute verstehen? Wie bewege ich sie? Für den Seelsorger/die Seelsorgerin stellt sich die Frage aber auch: Was macht die Seelsorge mit mir? Hat sie mich im Laufe der Jahre zuversichtlicher, gütiger, weiter gemacht oder eher hart, müde, ratlos oder sogar trostlos? Im Thema „Gottes-Bilder“ bietet sich die Möglichkeit, beide Ebenen anzuschauen: nach innen, nach außen. Welcher Gott treibt mich, zieht uns?

84. Antennenanlagen für Mobiltelefonnetz

Aus gegebenem Anlaß wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Anbringen von Antennenanlagen für Mobiltelefonnetze am Kirchturm außen und am Kirchendach generell verboten ist. Der Einbau von Antennenanlagen im Kirchturm ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich, so wenn diesem Vorhaben seitens des Pfarrgemeinderates zugestimmt und auch die kirchenaufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt wird.

Wie die Erfahrung zeigt, werden durch die Montage von Antennenanlagen bei den Anrainern vielfach Ängste und Befürchtungen

geschürt, die diese oftmals zu Einwendungen und Protesten veranlassen. Es wird daher dringend empfohlen, bei der Entscheidung über die Anbringung von Antennenanlagen die Nachbarn in geeigneter Weise in die Gespräche einzubeziehen.

Im übrigen weisen wir neuerlich darauf hin, daß bei jeder Veränderung an Kirchtürmen (z. B. ersetzen von Holzlamellen, der Jalousiefenster an Kirchtürmen durch Kunststofflamellen) in jedem Einzelfall durch den Betreiber die Genehmigung des Bundesdenkmalamtes einzuholen ist.

85. Euro-Information

Auch Österreich gehört zu jenen elf Ländern (Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Spanien, Portugal, Finnland und Irland), die ab 1. Jänner 1999 an der Europäischen Währungsunion teilnehmen werden. Ab diesem Zeitpunkt ist der „Euro“ die gemeinsame und einzige Währung dieser sogenannten Teilnehmerstaaten. Die bisherigen nationalen Währungen, wie z. B. ATS, DEM, etc., sind dann nur noch Untereinheiten des Euro, so wie der Groschen eine Untereinheit des Schillings ist.

Vorerst bleibt der Euro jedoch lediglich Recheneinheit und Buchgeld, denn Euro-Geldscheine und -münzen wird es erst ab dem 1. 1. 2002 geben. Maximal sechs Monate lang sind dann sowohl der Euro als auch die nationale Währung als Zahlungsmittel gültig. Spätestens am 1. Juli 2002 verlieren die „alten Währungen“ ihre Gültigkeit. Diese Währungsumstellung ist auch für die Diözese Linz ein großes Projekt, das bei weitem nicht nur das Rechnungswesen allein betrifft. Um die einzelnen Ämter und Bereiche dabei zu unterstützen und einen möglichst

effizienten Ablauf des Umstellungsprozesses zu gewährleisten, wurde Frau Mag. Brigitte Mössenböck (die Ökonomin in der Kath.-Theol. Hochschule Linz) als **Euro-Beauftragte** ernannt. Sie wird die Planung und Koordination des Euro-Projektes der Diözese in die Hand nehmen.

Frau Mössenböck ist aber auch Anlaufstelle

für alle auftretenden Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Umstellung auf den Euro. Sie können sie jeweils am Montag nachmittag von 13.30 bis 16 Uhr persönlich oder telefonisch an der Kath.-Theol. Hochschule Linz, Bethlehemstraße 20, 4020 Linz, Telefon 0 73 2 / 78 42 93-136, oder per E-Mail (b.moessenboeck@kth-linz.ac.at) erreichen.

86. Marthahilfe – Weihnachtsgabe 1998

Die Marthahilfe wird auch heuer wieder einen Betrag von S 3.000.– pensionierten, ehemaligen Pfarrhaushälterinnen als Weihnachtsgabe zukommen lassen.

Voraussetzung für die Beteiligung ist, daß die Haushälterin fünfzehn Jahre im Haushalt eines Priesters im Bereich der Diözese Linz tätig war, unmittelbar anschließend in den Ruhestand gegangen ist und gegenwärtig nicht mehr im Haushalt eines Geistlichen lebt. Damit den seit der letzten Zuwendung eingetretenen Änderungen Rechnung getragen werden kann, wird gebeten, folgende Mitteilungen umgehend der Finanzkammer zukommen zu lassen:

1. Tod einer Haushälterin
2. Wegfall der notwendigen Voraussetzungen

3. Wohnungsänderung mit Angabe der neuen Wohnadresse
4. Personen, die bisher noch nicht im Genuß dieser Zuwendung waren, auf die aber obige Voraussetzungen zutreffen. In diesem Falle mögen die genauen Personaldaten wie Name, Geburtsdatum, Wohnort und die einzelnen Dienstposten vor der Pensionierung angegeben werden.

Die Überweisung des Betrages erfolgt auf das Konto des Pfarramtes. Wenn eine Überweisung nicht auf das Konto des Pfarramtes geschehen soll, möge das gewünschte Konto mit der genauen Bezeichnung (Geldinstitut, Bankleitzahl, Kontoinhaber und Kontonummer) mitgeteilt werden.

87. Personen-Nachrichten

Firmvollmacht

Nach Vereinbarung in der Österreichischen Bischofskonferenz hat der Herr Diözesanbischof den Mitgliedern des Domkapitels und den Äbten im Amt sowie den Bischofsvikaren im Sinne von Canon 884 CIC die Erlaubnis zur Firmspendung erteilt.

Mit 1. Oktober 1998 haben daher auch die Firmvollmacht erhalten:

Herr Regens **Kanonikus Mag. Maximilian Mittendorfer**, Herr Dompfarrer **Kanonikus Dr. Maximilian Strasser**, Herr Abt **Prälat Altmann Hofinger**, OCist Schlierbach.

Dechanten

Kons.-Rat Berthold Müller, Dechant und Pfarrer in Grein, wurde mit 1. Jänner 1999 für ein weiteres Quinquennium als Regionaldechant für das Mühlviertel bestätigt.

G. R. Alois Maier, Pfarrer in Pöndorf und Pfarrprovisor von Fornach, wurde für eine Amtsdauer von fünf Jahren mit 1. November

1998 zum Dechant des Dekanates Frankmarkt ernannt.

Schlierbach

G. R. OStR. P. Pius Reindl, Kooperator in Kirchdorf, wurde mit 1. Oktober 1998 als Pfarrprovisor der Pfarre Kirchdorf an der Krems jurisdiktioniert.

Prälat Altmann Hofinger, Abt des Stiftes Schlierbach, wurde damit als Pfarrer von Kirchdorf entpflichtet; er arbeitet aber in der Pfarre weiterhin mit und hat die Jurisdiktion eines Kooperators.

O F M

P. Ewald Joachim Kurpas kam als Seelsorger in das Kloster Braunau anstelle von **P. Paschalis Michalski**, der in das Kloster Betzau/Vbg. versetzt wurde.

Veränderungen

G. R. Wolfgang Renoldner, Pfarradministrator von Waldkirchen und Wesenufer, wurde

zum „Magistralkaplan“ für den Souveränen Malteser-Ritter-Orden ernannt.

Mag. Benedykt Staniszewski, zuletzt Pfarradministrator in Pergkirchen, hat am 1. Juli 1998 den Titel Doktor erlangt und ist inzwischen in seine Heimat Polen zurückgekehrt.

Josef Schachinger, Pfarrer i. R., ist von St. Konrad nach 4650 Lambach, Bahnhofstraße 8, übersiedelt.

Diakone

Mit dem Tag ihrer Diakonatsweihe wurden als Ständige Diakone ehrenamtlich beauftragt:

Johann Streicher für die Pfarre Weyer mit 6. 9. 1998,

Ernst Reisinger für die Pfarre Vöcklabruck mit 20. 9. 1998 und

Wolfgang Kumpfmüller für die Pfarre Niederthalheim mit 18. 10. 1998.

Verstorben

P. Ludwig Kainer SVD ist am 20. September 1998 in Wien verstorben.

P. Kainer, geboren am 19. August 1908 in Kalbing/Stmk., Priester seit 13. August 1935, war Religionsprofessor in St. Rupert, dann Pfarrer, Krankenhausseelsorger und zuletzt bis Sommer 1998 Hausgeistlicher bei den Borromäerinnen im Kloster Nazareth in Stadl Paura.

Sein Begräbnis war am 25. September 1998 auf dem Friedhof von St. Gabriel (Mödling).

P. Matthias Mayerhofer MSC ist am 23. September 1998 in Bokungu verstorben. P. Matthias Mayerhofer wurde am 22. Mai 1921 in Mondsee geboren, von 1932 bis 1938

besuchte er das Missionsgymnasium in Salzburg-Liefering und trat 1938 in das Noviziat der Herz-Jesu-Missionare ein. Das anschließende Theologiestudium in Innsbruck mußte er wegen der Einberufung zu Arbeitsdienst und Militär bis 1945 unterbrechen. Nach Abschluß der Heimkehrermatura und des Theologiestudiums wurde er am 25. Juli 1949 zum Priester geweiht. 1951 kam er als Missionar nach Papua Neuguinea, 1962 in den Kongo. Von 1962–1970 wirkte er als Pfarrer in Mondombe, von 1963–1982 als Generalvikar der Diözese Bokungu-Ikela, von 1970–1974 als Missionsprokurator in Bokungu, wo er die Kathedrale baute, von 1974 an war er Pfarrer in Yemo. Nach den Unruhen 1997 kehrte er als einer der ersten in den Kongo zurück.

Am 24. September 1998 wurde P. Mayerhofer in Bokungu, Kongo, beigesetzt.

Kons.-Rat Walter Mayr, Pfarrer i. R., ist am 4. Oktober 1998 in Linz verstorben.

Pfarrer Mayr wurde am 31. August 1912 in Linz geboren, nach der Matura am Staatsgymnasium Linz war er im Priesterseminar und wurde am 1. Mai 1938 in Linz zum Priester geweiht. Seine Seelsorgeposten waren St. Marienkirchen bei Schärding und Zell an der Pram (unterbrochen durch Militärdienst vom 15. 4. 1940–1. 7. 1945), Riedau, Steyrgleink, Dietach, Sierning und Freistadt, von 1951–1985 war er Pfarrer in St. Pankraz. Seinen Lebensabend verbrachte er im Seniorenheim der Franziskusschwestern in Linz. Das Begräbnis von Pfarrer Mayr war am 12. Oktober 1998 am Linzer St.-Barbara-Friedhof.

88. Hinweise

Firmtermine

Wünsche für eine Firmfeier oder mit dem Firmspender bereits **vereinbarte Firmtermine für 1999 sollen bis Ende Dezember 1998** an das Bischöfliche Ordinariat Linz schriftlich zur Koordination gemeldet werden.

Direktorium – Liturgischer Kalender

Der neue diözesane Liturgische Kalender 1999 ist fertiggestellt. Um Porto sparen zu helfen, wird gebeten, bei Gelegenheit sich die entsprechenden Exemplare im Bischöflichen Ordinariat abzuholen.

Diözese im Internet

Mit 1. Oktober 1998 ist Mag. Ferdinand Kaineder, Ausbildungsleiter für Theologiestudie-

rende, mit der Koordination des Projektes „Diözese Linz im Internet“ beauftragt worden. Er steht somit für Anfragen und Anregungen für Diözesanstellen, Pfarren, Orden und kirchliche Einrichtungen zur Verfügung. Erreichbar: 4010 Linz, Herrenstraße 19, Telefon 0 73 2 / 77 26 76-34 (Fax 37) oder E-Mail: kaineder@dioezese-linz.or.at.

Einführungstag für neue Beitragsberater

Am Freitag, 13. November 1998, findet von 15–20 Uhr in der Diözesanfinanzkammer, Hafnerstraße 18, 4014 Linz, Sitzungszimmer, 4. Stock, wieder ein Einführungstag **für neue pfarrliche Beitragsberater** statt.

In jenen Pfarren, in denen bisher dieser pfarrliche Dienst noch nicht angeboten werden kann, möge der Pfarrgemeinderat zusammen

mit dem Fachausschuß Finanzen nach interessierten und für diesen Dienst geeigneten Personen Ausschau halten. Anmeldungen sind erbeten an: Diözesanfinanzkammer, Telefon 0 73 2 / 79 8 00 DW 271, Frau Omachel. Den rechtzeitig gemeldeten Personen wird noch eine eigene Einladung zugesandt.

Altenseelsorge

Im Zeitraum April 1999 bis Juni 2000 besteht die Möglichkeit, im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg einen **Lehrgang für hauptberufliche Seelsorger und Seelsorgerinnen** in der **Altenseelsorge** zu absolvieren. Der Lehrgang umfaßt 6 Kurswochen und 80 Stunden Praktikum, je nach Vorerfahrung entweder in der Pflege oder in der Seelsorge.

Anmeldung und nähere Informationen: Die Auswahl und Entsendung der Teilnehmer/innen trifft die Diözesanstelle für Altenpastoral, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Telefon 0 73 2 / 76 10 DW 35 31 gemeinsam mit dem jeweiligen Dienstgeber. Anmeldeschluß für den ersten Lehrgang ist der 1. 12. 1998.

Oasentag

„**Mein freier Tag**“ als Tag der Oase – Rekreation und geistliche Einkehr im Haus St. Antonius in Grein: für Priester, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ordensleute und für alle, die in einem Lehrberuf stehen. Zeit: nach Absprache.

Anmeldung bei Kaplan Mag. Leopold Gruber, 4360 Grein, Klostergasse 6, Telefon 0 72 68 / 78 51 oder 78 61, Fax DW 25.

Wie Kirchen bauen?

Das Kunstreferat der Diözese Linz hat sich zur Aufgabe gestellt, die Bedingungen bzw. Kriterien für eine künftige Möglichkeit von erfolgreichem Kirchenbau im 21. Jahrhundert zu untersuchen. Dazu gibt es eine Ausstellungs- und Katalogreihe, die 1997 mit Rudolf Schwarz (1897–1961) begann, im Februar 1998 mit Emil Steffann (1899–1968) und Herbst 1999 mit Ottokar Uhl fortsetzt und im Jahr 2000 mit einer Ausstellung sämtlicher

Kirchenbauten in der Diözese Linz seit 1945 einen Höhepunkt haben wird.

Im Zuge der Vorbereitungen bittet das Kulturreferat um Unterstützung.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Dr. Conrad Lienhardt, Kunstreferent, Petrinumstraße 12, 4040 Linz, Telefon 0 73 2 / 73 65 81-30.

Pfarrverwaltung

Einführung in die Doppelte Buchhaltung für Kirchenrechnung und Kindergarten: Vermittlung von **Grundkenntnissen der Doppelten Buchhaltung** anhand von praktischen Beispielen für die Erstellung der Kirchenrechnung bzw. der Kindergartenabrechnung. Donnerstag, 3. Dezember 1998, 9–16 Uhr, Diözesanhaus, 4. Stock, Sitzungszimmer. **Anmeldung:** bei Mag. Peter Hammer, Diözesanfinanzkammer, Hafnerstraße 18, 4014 Linz, Telefon 0 73 2 / 79 8 00-209, Fax DW 238.

Schulungen zum neuen Buchhaltungsprogramm: Mittwoch, 18. November 1998, 14–17 Uhr, 4174 Niederwaldkirchen, Pfarrheim (eigenen PC mitbringen!); Freitag, 11. Dezember 1998, 14–17 Uhr, Pädagogische Akademie, Hörsaal IV, Salesianumweg 3, 4020 Linz. Kursinhalt: Installation, Bedienung des Programmes, Eröffnungsbuchungen, Datensicherung (Voraussetzung: Grundkenntnisse in der Bedienung von Windows-Programmen – Anmeldung erforderlich wegen beschränkter Teilnehmerzahl!)

Schulungen für neue PC-Programme „Kartei“ und „Matrikenverwaltung“: Donnerstag, 19. November 1998, 9–16 Uhr, 4174 Niederwaldkirchen, Pfarrheim (eigenen PC mitbringen!); Samstag, 12. Dezember 1998, 9–16 Uhr, Pädagogische Akademie, Hörsaal IV, Salesianumweg 3, 4020 Linz. Kursinhalt: Installation, Bedienung der Programme, Datenübernahme, Datensicherung. (Voraussetzung: Grundkenntnisse in der Bedienung von Windows-Programmen – Anmeldung erforderlich wegen beschränkter Teilnehmerzahl!)

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. November 1998

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzner Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstr. 19.
Hersteller: LANDESVERLAG Druckservice, 4020 Linz, Hafenstraße 1–3. Verlags- und Herstellungsort Linz.
Das „Linzner Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.